



Juristische Experten-Communities

**Eine Methode zum kontinuierlichen
selbstorganisierten berufsbegleitenden Lernen**

EU Informationsveranstaltung: Wien, 19.9.2007

Institut für Informationsverarbeitung und
Mikroprozessortechnik (FIM)
Johannes Kepler Universität Linz

E-Mail: sonntag@fim.uni-linz.ac.at
<http://www.fim.uni-linz.ac.at/staff/sonntag.htm>



Experten-Communities als Lernmethode

- 2 wichtige Modelle: Peer-Basis und Moderiert
 - Moderiert: Koordinator, Zuteilung von Anfragen, Org., ...
 - » Besonderer Aufwand → Besondere Person nötig
 - Peer-Basis: Technologie-Plattform + Selbstorganisation
 - » Geringer Aufwand; aber: Erfolg/Dauerhaftigkeit/... ?
 - Kategorisierung von Mitgliedern analog E-Learning
 - Worker: Aktiv Beitragende (→ Antworten, Fragen)
 - » Diese halten eine Peer-Community am Leben
 - Lurker: Aktiv Nutzende (→ Nur Fragen)
 - » "Ausnutzung" einer Community
 - » Große Gefahr für den Bestand von Peer-Communities!
 - Shirker: Nicht wirklich Teilnehmende (→ Bloßes lesen)
 - » Von geringer Bedeutung; Archivierung und Zugang reichen
- Wichtig ist, dass Worker sich nicht ausgenutzt sehen!**



Unterstützung von Experten-Communities durch Technik

- Technik als "Enabler": Räumlich und zeitlich verteilte Kommunikation und Kooperation bedarf techn. Unterstützung
 - Hier besteht kein großer Forschungsbedarf; Entsprechende Produkte sind vorhanden oder problemlos erhältlich!
- Technik als "Facilitator":
 - Soziale Kohäsion: Verstärkung des Gemeinschaftsgefühls
 - » Reduziert Konflikte zwischen Workern und Lurkern
 - Bzw. kennzeichnet sie entsprechend
 - » Beispiele: "Aktivitätsverhältnis" (Verhältnis Fragen zu Antworten), Besuchshäufigkeit, geschätzt Antwortzeit etc.
 - Awareness-Tools, Collaborative Filtering, Social networks, ...
 - Modellierung der Expertise: Zur zielgenauen Kontaktaufnahme
 - » Nicht unbedingt zur persönlichen Kontaktierung, aber um Personen oder dem System Hinweise zu geben, wer sich für einen Beitrag interessieren oder eine Frage beantworten könnte



Modellierung der Expertise

- Methoden der Personalisierung und des Data Mining oder Knowledge Management könnten hier Anwendung finden
 - Extraktion von Interessens-/Arbeitsgebieten aus bearbeiteten Akten, Dokumenten, Urteilen, ...
 - » Z.B.: Woran wird wie häufig wie lange gearbeitet, welche Gesetze/Entscheidungen werden darin zitiert
 - Integration von Ontologien und Metadaten aus externen DB
 - » Beispiel: Klassifizierungen von Urteilen in RDB
- Achtung: Benutzerbeobachtung erforderlich → Datenschutz
 - Teilweise durch zusätzliche Software: Sicherheit
- Besondere Vorteile:
 - Vollautomatisierung → Keine manuellen Eingriffe erforderlich
 - Änderungen über die Zeit werden automatisch nachgeführt
 - Keine persönliche Färbung der Einschätzungen



Erfolgsfaktoren von Expert-Communities

- Einige wichtige Erfolgsfaktoren sind uA:
 - Zeitliche Freistellung: Ausschließlich Teilnahme in der Freizeit kann nicht erwartet werden
 - » Vom kontinuierlichen selbstorganisierten berufsbegleitenden Lernen profitiert auch der Arbeitgeber
 - Sicherheit, nicht durch Computer "ersetzt" zu werden
 - » Bei juristischen Communities wohl eher gering!
 - Gleichmäßige Arbeitslastverteilung
 - » Nicht zu viele Lurker, welche nicht selbst beitragen
 - Teilnahme muss **zumindest in Summe** für **jeden** vorteilhaft sein
 - Technologische Unterstützung
 - » Bloße Kommunikations**möglichkeit** reicht nicht
 - Benutzerakzeptanz der Technik
 - » Setzt Erfahrung damit und Verständlichkeit der Funktionen voraus